



Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

25. Wenn die Obrigkeit einen "Schein" hat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

25. Wenn die Obrigkeit einen „Schein“ hat.

Ich weiß ein Orth / wo einer durch mehrere Stimmen / jedoch unverhofft ist zu einem Ambt vnd Dignitet erwehlt worden / da doch andere in Qualiteten vnd Verdiensten ihn weit überstigen; als ich einen vnd den andern derenthalben befragt / bekam ich zur Antwort: er könne den Trunk wol übertragen / vnd perfect sauffen; weil ohne das selbiges Orth von den [Kur:]Gästen überloffen wird / also haben sie ihn vor den tauglichsten erkannt. Das kame mir seltsam vor / absonderlich weil ich gewust / daß Moyses vom Wasser sein Promotion genommen [im Binsenkorb] / diser aber vom Wein.

Erstgedachter Moyses ist ein rechtschaffene Obrigkeit geweest; als diser mit den Tafeln der Göttlichen Gesagen den Berg herab gestigen / vnd zugleich wahrgenommen / wie das muthwillige Volk ein guldeneß Kalb für einen Gott anbette / da hat er alsobald durch gerechten Zorn die steinene Taffel zertrimmert / das guldene Kalb mit allem Ernst gestürzt / vnd es zu lauter Pulver verbrennt. Es ist sich dißfalls höchst zu verwunderen / daß vnter so vil tausend vermessenem Israhelitern / worunter vil vnd vil Hauptschelmen gewesen / keiner ein Maul auffgethan / da sie doch ihr maistes Gut zu solchen Gögen gespendiert. Wie kombts / daß nit einer oder der andere dem Moysi in die Armb gefallen / oder wenigst hart zugeredet / daß er mit solchem kostbaren Metall so übel verfare: vnd wann diser Kölberne Gott doch solt so spöttlich transchieret werden / so wäre es ja besser / daß man die guldene Scherm [Scherben] oder Trimmer wider dem Volk lasse zukommen / vnd folgjam die Weiber wider einige Armbänder / vnd Ohrengeheng konten machen lassen / sonst werden neue Un-

kosten auffgehen / vnd wo nemmen / vnd nit stehlen? Die Weiber wollen geziehrt seyn: ja was alles Wunder vergrößert / ist dises / daß kein einiges Weib / zumahl vnter so vil tausend vil böse werden gewesen seyn / ihme / dem Moysi / derenthalben hat ein böses Maul angehengt: ich hette es dem Moysi nit gerathen / daß er solches zu Wien auff dem Graben [Hauptstraße] hette probiert. Weder Weib noch Mann auß einem so häufigen Volck ist dem Moysi zuwider gewest / sondern alle insgesambt gang züchtig gestanden / wie er ihr guldenes Kalb also zernichtet / warumb dises? Darumb / wol gemerckt / ihr Obrigkeiten / darumb. Diser grosse Mann Gottes hatte dazumahl wegen der Ansprach / so er auff dem Berg mit Gott geführt / einen Glantz vnd Schein auff dem Kopff / vnd darumb ist das Volck so züchtig gewesen.

Wann die Obrigkeit vnd Vorsteher einen Schein haben / wann sie fromm vnd heilig leben / so ist kein Zweiffel / daß nit auch Zucht vnd Erbarkeit bey denen Untergebnen werde seyn. (Judäs IV S. 240/42.)

26. St. Thomas in Versuchung.

Der Englische Lehrer Thomas von Aquin / von Gut vnd Blut ein adelicher Jüngling / ware gang allein verschlossen bey einem frechen Weibsbild; dise ware wol beklaidt / aber ein schlechter Fegen / ware schön in Gesicht / aber schändlich in Gebärden / ware stattlich in Augen / aber auff nichts guts angesehen / ware Rosenfärbig in Leffzen / aber gar nit Schamroth / ware bloß am Hals / aber ein verdeckter Teuffel / & c. Dises war ein Keder / woran der David gebissen / dises war ein Feuer / an dem sich der Absalon gebrennt / dises war ein Schlang / die auch den Samson